

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0195/2013
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr	30.04.2013	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Sachstand Projekt RegioGrün

Inhalt der Mitteilung

Am 15. Juni 2013 erfolgt die Einweihung der in 2012/13 durchgeführten EFRE-Fördermaßnahmen in Herrenstrunden, einem Schwerpunktraum an der Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach. Das Datum ist Anlass, Rückschau zu halten und die Arbeitsergebnisse nach über 10 Jahren Projektentwicklung und –umsetzung zusammenzufassen. 2014 endet die derzeitige EFRE-Förderphase und es gilt, neue Chancen und Perspektiven für dieses Generationenprojekt aufzuzeigen.

Herr Klostermann vom FB 7-67 hält dazu eine ca. 5-minütige Powerpointpräsentation.

Projekt- und Sachstandsbericht

Mit dem Projekt RegioGrün, das aus dem Strukturförderprogramm **Regionale 2010** des Landes NRW erwachsen ist, verbinden 21 Projektpartner (Kommunen, Kreise, Verbände) im Ballungsraum Köln die Idee, ergänzend zu den zwei bestehenden Kölner Grüngürteln - dem inneren und dem äußeren - den Landschaftsraum im Umland von Köln um einen dritten Grüngürtel zu erweitern. Radiale grüne Landschaftskorridore mit Rad- und Wanderrouten, teilweise entlang von Bachläufen, sollen die Grüngürtel miteinander verbinden und die Natur sowie die kulturellen Besonderheiten für die Menschen der Region erlebbar machen (Projektraum s. Anlage 1). Gerade vor dem Hintergrund eines prognostizierten Wachstums in der Metropolregion Köln mit ihrer anhaltenden Nachfrage nach neuen Wohn- und Gewerbegebieten mit ihrer entsprechenden Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur gilt es, für den dauerhaften Erhalt von Landschaftsräumen verbindliche Zielvereinbarungen (Grüngürtel-Charta s. Anlage 2) und planerische Leitlinien (Gesamtkonzeption Masterplan :grün) zu schaffen.

Masterplan :grün

Das Projekt RegioGrün ist eingebettet in die Gesamtkonzeption des „**Masterplan :grün**“, der ebenfalls aus der Regionale 2010 heraus entstanden ist. Dieser Plan definiert die sehr unterschiedlichen Kulturlandschaften in der Metropolregion Köln/Bonn und gibt ihr ein raumbezogenes Netzwerk. Es verknüpft die Städte, Stadtränder und Zwischenstädte mit den umgebenden Landschaften zu einer Einheit von Stadt und Land. Die urbanen und ländlichen Kulturlandschaften der Region werden über Freiraum-, Wald bzw. Gewässerkorridore miteinander verbunden – das Umland verzahnt sich mit den Städten und umgekehrt. Wichtig wird dabei auch die Neugestaltung der Stadtränder und damit der Stadtkonturen sein. Eine zentrale Bedeutung innerhalb des Netzwerkes kommt dem Rhein als „Rückgrat der Region“ zu. Die Flächen und Landschafts-Korridore des Netzwerkes erhalten eine wichtige Funktion zur Sicherung der Umweltgrundgüter. Die offenen „grünen und blauen Korridore“ sind jedoch nicht nur für die Gesundheits- und Wohlfahrtsfürsorge der Menschen in der Region von hoher Bedeutung. Sie werden in Zukunft auch eine immer größere Rolle im Standortwettbewerb mit anderen Metropolregionen einnehmen.

Im Frühsommer 2013 wird die nunmehr dritte Fortschreibung des „Masterplan :grün“ vorgelegt. Am „Langen Tag der Region“ am 21.06.2013 wird dazu ein Regionalforum im Rheinforum in Wesseling durchgeführt.

Grüngürtel-Charta

Bei einer Festveranstaltung am 22.12.2010 im alten Rathaus Köln haben alle RegioGrün Projektpartner (21) eine Grüngürtel-Charta unterschrieben. Dabei handelt es sich um eine Vereinbarung zur Entwicklung und Sicherung eines Kulturlandschaftsnetzwerkes in der Region Köln/Bonn. Neben der nachhaltigen Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Erhaltung unversiegelter Freiräume entstehen durch RegioGrün Naherholungsräume für die Bevölkerung sowie ein attraktives Umfeld für das Wohnen und Arbeiten in der Region. Darüber hinaus leistet RegioGrün nachweislich auch einen Beitrag zum Klimaschutz und zur CO₂ –Reduzierung. In der Charta bekräftigen die Projektpartner, das Projekt über den Zeitraum der Regionale 2010 hinaus in enger Abstimmung mit dem Land Nordrhein-Westfalen fortzuführen. Die Projektziele von RegioGrün sollen im Rahmen der kommunalen Bauleitplanung gesichert und bei der Genehmigung von Bau- und Entwicklungsvorhaben berücksichtigt werden.

Interkommunale Zusammenarbeit

Betrachtet man den Ballungsraum Köln aus der Vogelperspektive wird offensichtlich, dass eine solche Projektaufgabe nur mittels einer gebietsübergreifenden, interkommunalen Kooperation möglich ist. Der planerische Blick musste also erstmals über die Gemeindegrenze hinweg geweitet werden, wodurch zahlreiche neue Kontakte entstanden. Neben der Kooperationsvereinbarung, die alle Projektpartner mit dem Rhein-Erft-Kreis (REK) als Projektsteuerer geschlossen haben, dient auch die Grüngürtel-Charta als Kooperationsinstrument zwischen den Projektbeteiligten. Darüber hinaus haben die RegioGrün-Projektpartner einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, in dem die Erteilung eines Auftrags zur Erarbeitung eines einheitlichen Wegeleit- und Informationssystems für den gesamten Projektraum vereinbart wurde. Für das Teilprojekt „Entlang der Strunde“ erteilten die Stadt Köln und die Stadt Bergisch Gladbach 2005 einen gemeinsamen Auftrag an das Landschaftsarchitekturbüro CONTUR 2 zur Erarbeitung einer Konzepts 'Strunde-Kultour'. Eine solch interkommunale Zusammenarbeit war einer der innovativen Aspekte der Regionale 2010 und war Voraussetzung für die Anerkennung des Projektes als Fördermaßnahme.

Bürgerbeteiligung

Ein weiterer innovativer Gesichtspunkt der Regionale 2010 war eine frühzeitige und konsequente Bürgerbeteiligung. Das Wissen der Menschen vor Ort sollte genutzt, private Aktivitäten sollten angeregt werden. Für das Strundeprojekt fanden in der Malteser Komturei und in der Burg Zweifel mehrere „Runde Tische“, Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen statt, bei denen Bürger und Bürgerinnen Anregungen und Bedenken einbringen konnten. Angesichts leerer Kassen stieß das Projekt zunächst auf Skepsis, zumal die Fördersituation anfangs noch unklar war. Allerdings wurden aus der Diskussion und dem Prozess heraus letztlich die Vorteile und Chancen zunehmend erkannt, Akzeptanz und Zuspruch wurden gestärkt. So wird das bürgerschaftliche Engagement erklärbar, das hier nur beispielhaft skizziert werden kann.

Der Bürgerverein Herrenstrunden e. V. beteiligte sich am RegioGrün-Projekttag und am Strundefest, er half bei der Anpflanzung der Alleebäume zwischen Herrenstrunden und Spitze sowie bei der Herstellung einer Streuobstwiese oberhalb des Dorfplatzes.

Der Bergische Geschichtsverein Rhein-Berg e.V., namentlich Leo Brenner, hat eine Strunde-Bibliografie erstellt, die allen Bürgern auf der städtischen Internetseite zur Verfügung steht. Außerdem setzt sich der Verein für den Schutz und die Pflege der Baudenkmäler entlang der Strunde ein. In der Gartensiedlung Gronauer Wald gründete sich ein Freundeskreis aus Anwohnern und interessierten Bürgern, der sich für den Erhalt des Siedlungscharakters einsetzt. Durch ihn fand im Sommer 2010 eine Ausstellung zur Siedlung im Kulturhaus Zanders statt. Mit einer Spende ermöglichte der Freundeskreis die Erarbeitung einer Gestaltungsfibel, die den Bewohnern als Leitlinie bei Baumaßnahmen dienen kann. Der Verein „Landschaft und Geschichte“ half maßgeblich bei den vorbereitenden Aufräumarbeiten am Bodendenkmal „Pulvermühle“ nahe Gut Schiff. Der Verein „Wort & Kunst“ etablierte einen Lyrikpfad von der Quelle bis zur ‚Alten Dombach‘. Darüber hinaus erfolgten zahlreiche Vorträge, Führungen und Radtouren.

Alle diese Aktivitäten unterstützten das Projekt und stärkten die Identifikation der Bürger und Bürgerinnen mit ihrem Lebensraum.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die vielen privaten Grundstückseigentümer z.B. Waldbesitzer, die Fa. M-real (heute Metsä Board Zanders GmbH), Anwohner, die mit ihrer Bereitschaft zum Abschluss einer Grunddienstbarkeit manche Baumaßnahme erst ermöglichten. So konnten ein öffentliches Nutzungsrecht, die Gestaltung von Freiflächen und die Frage der Verkehrssicherung vertraglich geregelt werden.

Projektorganisation

Mit Beginn der konkreten **Projektumsetzung 2009** übernahm der Rhein-Erft-Kreis (REK) die Rolle als Koordinator, Projektsteuerer und Konsortialpartner. Damit hat er die Rolle als Förderantragssteller eingenommen, er ruft Mittel ab, überwacht das Budget und vermittelt zwischen der Bezirksregierung Köln als Förderstelle und den RegioGrün-Projektpartnern. Alle 4-6 Wochen trifft sich unter Leitung des REK ein Arbeitskreis „RegioGrün“ abwechseln bei einem der Projektpartner, um alle anstehenden Fragen z. B. zum Mittelabruf, zur Öffentlichkeitsarbeit, Projektkommunikation oder Evaluation zu klären. In diesem Arbeitskreis sitzen auch Vertreter der Bezirksregierung Köln und des Köln/Bonn e.V. (Nachfolger der Regionale-Agentur).

Evaluation

RegioGrün basiert auf Konzepten, Prozessen und Kooperationsformen, die für andere Vorhaben und Regionen als Vorbild dienen sollen. Um diese Modellhaftigkeit und Übertragbarkeit zu gewährleisten, sollen auf Grund einer Auflage der Bezirksregierung Köln sowohl die Planungs- und Umsetzungsprozesse als auch deren Ergebnisse evaluiert werden. Auf der Basis der Evaluationsergebnisse werden abschließend Empfehlungen zur Weiterentwicklung des RegioGrün-Konzeptes formuliert und ein Umsetzungsleitfaden entwickelt, der Regeln für die Umsetzung in anderen Regionen enthält. 2011 beauftragte der REK das Büro 'empirica' mit der Aufgabe, Prozessabläufe und Kommunikationsstrategien zu überprüfen, um ggf. Optimierungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Darüber hinaus sollen die Wirksamkeit des Projektes im Hinblick auf Zielerreichung, Instrumente/Verfahren und die Übertragbarkeit/Vorbildfunktion erfasst und analysiert werden. Anfang 2013 legte das Büro einen ersten Zwischenbericht vor.

Kommunikation

Der REK beauftragte 2011 außerdem das Büro 'cleevesmedia' mit einer gemeinsamen Projektkommunikation. Ziel ist es, Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung über die Projektentwicklung (Umsetzung) zu informieren und den Bezug der Teilprojekte zum Gesamtkonzept von RegioGrün deutlich zu machen. Als geeignete Mittel wurden beauftragt:

- 2 Fachtagungen, davon fand eine am 18.03.2013 in Köln im 'Residenz am Dom' statt: Titel „Stadt – Land – Fluss; Perspektiven einer regionalen Vernetzung von Freiraum- und Gewässerkorridoren“.
- Erstellung von 4 Projektzeitungen mit aktuellen Berichten zu den Teilprojekten, Interviews und Veranstaltungskalender
- Erstellung von 10 E-Newslettern
- Pressearbeit und Überarbeitung der Internetseite RegioGrün
- Ein Projekttag pro Jahr

Die Kosten der beiden Aufträge 'Evaluation' und 'Kommunikation' sind über so genannte Overheadkosten mit EFRE-Fördermitteln gedeckt.

Projektbausteine in GL im Teilprojekt „Entlang der Strunde“

Planungen und Maßnahmenumsetzungen werden hier nur kurz aufgeführt, da sie als weitgehend bekannt vorausgesetzt werden.

Städtebauliche Projektbausteine

- Ehemalige Papierfabrik Wachendorff: Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Workshops und dem zweistufigen Investorenwettbewerb sind heute weitgehend Grundlage der aktuellen Bebauungsplanung.
- Buchmühlengelände: Es handelt sich um einen Überlappungsraum der beiden Projekte „stadt :gestalten“ und „RegioGrün“. Die Strunde wurde geöffnet und ist über den begleitenden Rad- Wanderweg bald erlebbar.
- Gartensiedlung Gronauer Wald: Für einen Teilbereich wurde eine Denkmalschutzsatzung erlassen. Eine Gestaltungsfibel wurde erarbeitet und allen Anwohnern als Leitlinie bei Baumaßnahmen übergeben. Weitere Instrumente sind in Arbeit.
- Campus Gronau: Für den Strundeabschnitt zwischen der Richard-Zanders-Straße und dem Bahndamm wurde der Vorentwurf für eine Freiraumplanung im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Campus Gronau erarbeitet.

Mit FöNa-Fördermitteln (Förderung Naturschutz) wurden nachfolgende Maßnahmen umgesetzt:

(Ausführliche Erläuterungen dazu finden sich in der Vorlage des AUKV vom 25.02.2010)

- Am 15.04.2011 wurde der neu gestaltete Bereich um die gefasste Strundequelle eingeweiht.
- Der Wanderweg entlang der L 286 vor Gut Schiff wurde 2011 neu gebaut sowie in der Fortsetzung fast bis zum Vollmühlenweg baulich verbessert.
- Der GEOpfad als Themen-/Nebenroute des Strundeweges erhielt 17 neue Informationstafeln in 2011.
- Ende 2012 wurden 30 Informationsstelen inhaltlich entwickelt und zwischen Quelle und der Stadtgrenze zu Köln aufgestellt. Das gelbe Pumpenhaus an der Quelle (Rotunde) erhielt sechs Informationstafeln mit allgemeinen Themen zu Natur und Kultur im Strundetal. Ein Wegeleitsystem (gelber Pfeil auf blauem Grund) wurde installiert.

Mit EFRE-Fördermitteln (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) wurden drei Teilprojekte umgesetzt: Herrenstrunden, Pulvermühle, Radwegelückenschluss

(Ausführliche Erläuterungen dazu finden sich in der Vorlage des AUKV vom 29.09.2011)

- Herrenstrunden:

1. BA: Mühlenwiese

- Verbreiterung und Trockenlegung der versumpften Fußwege.
- Verbesserung der Wasserqualität durch Bepflanzung der Uferbereiche
- Erneuerung des Kinderspielplatzes
- Bau einer Seeterrasse in der Blickachse zu Burg Zweifel
- Baumanpflanzungen

2. BA: Burg Zweifel

- Durch Rodung einer Fichte wurde die Blickachse auf Burg Zweifel freigestellt.
- Aufwertung des westlichen Ortseingangs durch die Anpflanzung von Hecken.
- Freistellung der Blickachse auf den Wirtschaftshof der Burg Zweifel und das mittelalterliche Herkenrather Tor.
- Erneuerung und Ordnung der Platz- und Wegeflächen vor dem Wirtschaftshof
- Herstellung eines einheitlichen, hellbeigefarbenen Asphaltbelages vor Burg Zweifel und vor der gegenüberliegenden Fachwerkkate sowie auf dem öffentlichen Fußweg zum Herkenrather Tor. Der mit schwarzem Asphalt kontrastierende Farbbelag verdeutlicht den historischen Zusammenhang der Gebäude, der durch den Bau der mitten durch das Burgensemble geführten Landstraße 1848 verloren gegangen war.

3. BA: Dorfplatz

- Erstellung eines Aussichtspunktes 'Belvedere' mit einzigartigem Blick auf die Malteser Trilogie 'Komturei, Mühle und Kapelle'.
- Entschleunigung des Verkehrs auf der L286 am östlichen Ortseingang bzw. Ausgang
- Entsiegelung von Asphaltflächen u. a. unter einer ortsbildprägenden Kastanie

- Radwegelückenschluss

Herstellung eines 2 m breiten Radweges im Strundetal entlang der L286 zwischen Eulenburg und Gut Schiff auf einem vorhandenen Schotterbankett.

- Pulvermühle

- Ein Gefahrenbaum und Wildwuchs wurden beseitigt
- Freilegung und Stabilisierung von Fundamentmauern der ehemaligen Pulvermühle
- Über eine Stufenanlage ist das Bodendenkmal nun begehbar und erlebbar
- Eine Informationstafel gibt Auskunft über die Geschichte und die Funktionsweise der Pulvermühlen

Kosten

Die städtebaulichen Maßnahmen wurden mit Städtebaufördermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen bei Gesamtkosten von ca. 100.000,- € mit 90 % gefördert.

Die FöNa-Fördermaßnahmen wurden mit Fördermitteln zum Naturschutz des Landes Nordrhein-Westfalen bei Gesamtkosten von 421.000,- € mit 80 % in 2009 und mit 90 % in 2010/2011 gefördert.

Die EFRE-Fördermaßnahmen werden mit Fördermitteln der Europäischen Union, des Bundes (Programm Stadtumbau West) und des Landes Nordrhein-Westfalen (Stadterneuerungsrichtlinie 2008) co-finanziert.

Den 10 antragstellenden RegioGrün Projektpartnern wurden EFRE-Fördermittel in Höhe von 13,3 Mill. EURO bewilligt. Die Zuwendung für Bergisch Gladbach beträgt brutto 341.240,- €. Der Eigenanteil der Stadt in Höhe von 20 % beträgt 85.310,- € verteilt über die Jahre 2011 bis 2015.

Aufgrund von sehr guten Ausschreibungsergebnissen konnten die Kosten bei den FöNa-Maßnahmen um 53.000,- € unterschritten werden, bei den EFRE-Maßnahmen entstehen voraussichtlich Minderkosten von 90.000,- €.

Zukünftige Fördermöglichkeiten und Ausblick

Im Sommer 2014 läuft das derzeitige Programm der EFRE-Förderung (Strukturfond) aus. Auf der Grundlage von Handlungsschwerpunkten der Landesregierung NRW hat das Wirtschaftsministerium 2012 ein Eckpunktepapier erarbeitet, das die Förderschwerpunkte der EFRE-Förderung ab 2014 konkretisiert. Die Konsultationen darüber sind abgeschlossen, so dass in Kürze, vermutlich im April 2013, das neue „Operationelle Programm EFRE 2014-2020“ (OP-EFRE) vorliegen wird und der EU-Kommission zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

Das zukünftige OP-EFRE setzt neue Akzente in der Förderung. Ein neuer Schwerpunkt ist z.B. der Klimaschutz. Für das Projekt RegioGrün ergeben sich Ansatzpunkte im Bereich Umweltschutz; so können z. B. Vorhaben zum „Schutz, Förderung und Entwicklung des Kulturerbes“ gefördert werden sowie Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfeldes. Das neue OP-EFRE baut zugleich auf erfolgreiche Projekte auf und führt diese weiter, wenn sie den Qualitätskriterien entsprechen. Generell wichtig für eine Förderung ist, dass der innovative Ansatz des Projektes und die interkommunale Kooperation weiterhin Bestand haben.

Der Arbeitskreis RegioGrün hält eine Projektfortsetzung für sinnvoll, ist sich aber bewusst, dass dies von der Finanzlage und der Zustimmung der kommunalen Entscheider in Politik und Verwaltung abhängt. Zunächst soll die Endfassung des OP-EFRE abgewartet werden, um auf dessen Grundlage über eine zukünftige Ausgestaltung des RegioGrün-Projektes zu diskutieren. Ein gedanklicher Ansatz könnte die Konkretisierung und Stärkung des dritten

Grüngürtels um Köln sein. Bisher konzentrierte sich die Projektumsetzung auf die sechs radialen Landschaftskorridore ins Links- und Rechtsrheinische. In Bergisch Gladbach wäre z. B. über eine verbesserte Vernetzung des Strundekorridors mit dem Königsforst und weiter zur Wahner Heide nachzudenken.

Für den Landschaftsraum entlang der Strunde sind in Bergisch Gladbach weitere Bausteine denkbar wie z. B. die Herstellung des Strundewanderweges zwischen Vollmühlenweg und Odenthaler Straße oder die Wegeanschlüsse zum in Planung befindlichen Wachendorff-Quartier. Auf dem „Campus Gronau“ könnten sich in den nächsten Jahren ebenfalls Chancen für einen attraktiven Strundewegabschnitt ergeben. Ein Vorentwurf für ein „Grünes Parkband“ entlang der Strunde liegt seit 2009 vor.

Eine Entscheidung über zukünftige Strunde-Projektbausteine und die Angabe von Kosten kann erst dann getroffen werden, wenn das OP-ERFE offiziell verabschiedet ist, (voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2013) und sich möglichst viele Projektpartner für eine Fortsetzung von RegioGrün entscheiden. Dann soll auch über eine neue 'Grüngürtel-Charta 2.0' nachgedacht werden.

Fazit:

Das Projekt RegioGrün ist ein langfristig, strategisch angelegtes Freiraumkonzept für den Ballungsraum Köln. Es verbessert den Lebensraum der Menschen und stärkt die Identifikation. Die geschaffenen Netzwerke und Strukturen mit den Projektpartnern und Akteuren vor Ort bilden gute Voraussetzungen für eine Projektfortsetzung. Der Anspruch an Qualität und Nachhaltigkeit sowie eine intensive und offene Bürgerbeteiligung sind Merkmale einer neuen Planungskultur. Projekte, die diese innovativen Kriterien erfüllen, haben bei der Vergabe von Fördermitteln die Nase vorn.

Der vorliegende Bericht soll Überlegungen und Diskussionen anstoßen, ob die Stadt Bergisch Gladbach an dem Generationenprojekt RegioGrün zukünftig teil nimmt.